

# WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 43/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 22.Okt.1952

## Benelux

Am 14.10. ist in Le Zoute eine Benelux-Konferenz abgehalten worden, die auf eine Klage belgischer Unternehmer über die niederländische Konkurrenz auf dem belgischen Markt einberufen worden war. Es wurde beschlossen, eine Kommission zur Untersuchung der grundlegenden Faktoren der Lohn- und Preispolitik in den Beneluxstaaten einzusetzen. Ferner soll eine permanente ministerielle Kommission für die Koordinierung von wichtigen Beschlüssen auf wirtschaftlichem Gebiet ernannt und der Niederländischen Bank sowie der Belgischen Nationalbank empfohlen werden, zwecks Zusammenarbeit bei der Währungs-, Valuta- und Kreditpolitik gegenseitig Fühlung zu nehmen. Konkrete Massnahmen zur Überbrückung der Beneluxkrise wurden nicht getroffen. Immerhin wurde bei allgemeinen Fragen, über die man sich zum Teil bei früheren Konferenzen geeinigt hatte, Übereinstimmung festgestellt.  
(NZZ 18.10.1952 Nr. 297)

## EZU

Kummulativer Saldenstand der EZU von Juli 1950 bis September 1952  
(in Mill.Rechnungseinheiten bzw. Dollars)

Mitglieds- land	Defizit (-) bzw. Überschuss (+)	Regelung durch			
		Gold		Kredit	
		Aug. 1952	Sept. 1952	Aug. 1952	Sept. 1952
Westdeutsch- land	+ 443,3 <sup>1)</sup>	+ 152,9 <sup>1)</sup>	+ 171,6 <sup>1)</sup>	+ 252,9	+ 271,6
Österreich	- 3,3 <sup>1)</sup>	- 3,1 <sup>1)</sup>	- 3,1 <sup>1)</sup>	-	-
Beligen-Lu- xemburg	+ 424,3 <sup>2)</sup>	+ 173,0	+ 176,2	+ 245,0	+ 248,2
Dänemark	- 14,5	-	-	- 22,7	- 14,5
Frankreich	- 475,3	- 138,9	- 176,7	- 282,4	- 298,6
Griechen- land	-	-	-	+ 0,4	-
Irland	- 1,9 <sup>3)</sup>	- 0,1	- 0,1	- 1,9	- 1,9
Italien	+ 205,1 <sup>3)</sup>	+ 85,9	+ 82,0	+ 126,9	+ 123,0
Niederlande	+ 294,4	+ 111,2	+ 111,7	+ 182,2	+ 182,7
Norwegen	- 5,4 <sup>4)</sup>	-	-	- 3,0	- 5,4
Portugal	+ 76,1 <sup>4)</sup>	+ 32,5	+ 30,4	+ 48,8	+ 45,6
Schweden	+ 215,9	+ 85,8	+ 82,0	+ 137,8	+ 134,0
Schweiz 5)	+ 193,7	+ 69,1	+ 71,8	+ 119,1	+ 121,8
Türkei	- 161,1 <sup>6)</sup>	- 114,1	- 114,1	- 30,0	- 46,9
Grossbri- tannien	- 1 185,2	- 586,3 <sup>7)</sup>	- 549,2 <sup>7)</sup>	- 636,0	- 636,0
Überschüsse insgesamt	+ 1 852,7	+ 710,4	+ 725,7	+ 1 113,0	+ 1 127,0
Defizit insgesamt	- 1 846,7	- 842,4	- 843,4	- 976,0	- 1 003,3

1) Goldzahlung ausserhalb der Quote; 2) davon im August 87,4 Mill. und im September 93,7 Mill. ausserhalb der Quote; 3) davon im August 7,7 Mill. und im September 0,1 Mill. ausserhalb der Quote; 4) davon im August 11,3 Mill. und im September 6,1 Mill. ausserhalb der Quote; 5) ab 1.11.1950; 6) davon im August 94,1 Mill. Goldzahlung ausserhalb der Quote und im September 94,1 Mill. Goldzahlung und 16,9 Mill. Kredit ausserhalb der Quote; 7) davon im August 162,3 Mill. und im September 125,2 Mill. Goldzahlung ausserhalb der Quote.

Weil die EZU seit dem 1.7. 1952 für ihre Kosten selbst aufzukommen hat - früher wurden die Kosten von der OEEC gedeckt - wird ein Teil der Dollarbestände zum Ankauf amerikanischer Schatzscheine verwendet, um sich zusätzliche Zinseinnahmen zu verschaffen. Ende August wurden Schatzscheine in Höhe von 104,7 Mill. \$ ausgewiesen. Die sonstigen Barbestände setzen sich folgendermassen zusammen: Forderung an die Regierung der USA 123,3 Mill. \$, Goldbestand in Barren 183,5 Mill. \$ und Bankguthaben 13 Mill. \$

Obwohl die erste versuchsweise Verrechnung der Schulden und Forderungen der EZU-Mitglieder an Südamerika kaum praktische Kompensationsmöglichkeiten ergeben hat, hat das EZU-Direktorium beschlossen, den eingeleiteten Versuch einer fakultativen Verrechnung dieser Forderungen und Schulden vorerst fortzuführen. Anlässlich der ersten Anmeldung konnte übrigens die Verrechnung eines Betrags von 1 Mill. \$ in Aussicht genommen werden. Es handelt sich dabei um 2 Forderungen an südamerikanische Länder in Höhe von je 0,5 Mill. \$, die zwischen Frankreich und Italien bzw. zwischen Frankreich und Schweden gegen EZU-Rechnungseinheiten getauscht werden sollen. (NZZ 21.10.1952 Nr.290)

### Länderberichte

Tschechoslowakei Der Minister für Binnenhandel hat die Umwandlung aller in Städten bestehenden Unternehmungen des Einzelhandels, die sich mit dem Verkauf von Lebensmitteln befassen, in eine einzige, einheitlich gelenkte staatliche Organisation angeordnet, die ab 1.1. 1953 voraussichtlich als "Staatlicher Kleinhandel" firmieren wird. Diese Entwicklung entspricht dem sowjetischen Vorbild, und es ist anzunehmen, dass alle Gegenstände des täglichen Bedarfs wie auch Textilien und Schuhe - heute 3 verschiedene Unternehmungen - einbezogen werden. Die Reorganisation des Einzelhandels beendet in den Städten die Existenz der Konsumgenossenschaften. (NZZ 17.10. 1952 Nr.286)

USA In einer unerwarteten Entscheidung sprach das Wage Stabilization Board den Kohlenarbeitern anstatt der vom Kohlenbergbau der Gewerkschaft vertraglich zugebilligten Lohnerhöhung von 1,90 \$ nur eine Zulage zum Tageslohn von 1,50\$ zu. Nachdem während der letzten Tage bereits 165 000 Grubenarbeiter wegen der verzögerten Zustimmung des Wage Stabilization Board die Gruben verlassen hatten, wird nunmehr mit einer automatischen Arbeitsniederlegung sämtlicher Bergleute gerechnet. Die NPA hat die Kohlenvorräte der Gruben als Reserve vorläufig blockiert. (NZZ 20.10.1952 Nr. 289)

Die Autofirmen beginnen wieder, erstmals seit der Vorkriegszeit, sich bei den Verkaufspreisen ihrer Automodelle zu unterbieten. Die Chrysler Corp. gibt bekannt, dass sie bei einigen neuen Modellen gegenüber den gegenwärtigen Modellen eine Preissenkung um 5vH vornehmen wird. Es wird angenommen, dass die übrigen Firmen diesem Beispiel folgen werden. (NZZ 21.10.1952 Nr. 290)

Die monetären Goldreserven betrugen 23 341 Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 617 (+ 428) Mill. \$.

	19.10.	12.10.	5.10.
Industrieproduktionsindex	232,5	233,5	232,9
Geschäftstätigkeitsindex	-	229,3	228,4
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	105,8	104,6	103,7
Stahlproduktion (1 000 t)	2 197	2 173	2 153
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	9 050	8 970
Eisenbahnwagenladungen	-	842 713	851 366
Autoproduktion	141 181	137 402	138 787
Lebensmittelgrosshandels- preisindex (\$)	6,82	6,44	6,30

( NZZ 21.10.1952 Nr.290)

Grossbritannien-Die Konversionoperation des Schatzamtes kann als befriedigender Erfolg bezeichnet werden. Von 972 Mill. £ Fälligkeiten sind 719 Mill. konvertiert worden, während Barzeichnungen in Höhe von 317 Mill. eingegangen sind. Sie übertreffen den Bedarf zur Rückzahlung des nichtkonvertierten Betrags von 253 Mill. £ um 64 Mill., so dass dieser Überschuss der Verminderung der schwebenden Schuld dient. (FT 15.10.1952 Nr. 19 778)

Der Grosshandelspreisindex des Board of Trade ( 30.6.1949=100) sank im September um 2,3 Punkte oder 1,5 vH auf 154,9 und erreichte damit den niedrigsten Stand seit August 1950 (138,8). Er befindet sich 65,5 Punkte oder 29,7 vH unter den im März 1951 erreichten Höchststand von 220,4. (FT 18.10.1952 Nr.19 781)

Der Roheisenpreis wurde leicht erhöht( zwischen 10 s und 2 £ je t), weil die Preise für eingeführtes Erz den Weltmarktpreisen etwas angenähert wurden. Die Erzpreissubsidierung durch eine Abgabe auf die Ingoterzeugung geht jedoch weiter. (E 18.10.1952)

Der Index der Chamber of Shipping (1948=100) erhöhte sich im September um 7,8 Punkte oder 9,8 vH auf 87,0. Die Erholung begann auf dem australischen und pazifischen Frachtenmarkt, später stiegen auch die Kohlen- und Getreidefrachten von den USA nach Europa. Im Mittelmeer ist die Lage unverändert. (FT 16.10.1952 Nr.19 779)

Im September sank die Einfuhr um 25 Mill auf 238,5 Mill., während die Ausfuhr um 6 Mill. auf 186 Mill. £ zunahm. Die Wiederausfuhr blieb praktisch unverändert. Der Einfuhrüberschuss (cif) über die Ausfuhr (fob) verminderte sich um 30 Mill. auf 44 Mill. £, was den niedrigsten Einfuhrüberschuss seit November 1950 darstellt. Da sowohl im September 1951 als auch im September 1950 die Einfuhren beträchtlich gesunken sind, sollte dem Einfuhrückgang nicht zuviel Bedeutung beigemessen werden. (E 18.10. 1952)

Australien-Die Commonwealth Bank hat bekanntgegeben, dass die Kreditbeschränkungen in vielen Fällen fallen gelassen worden seien. In der Hauptsache dürfen die Privatbanken nun wieder nach eigenem Gutdünken Vorschüsse leisten zum Hausbau und Kauf landwirtschaftlicher Grundstücke, zum Kauf von Aktien und Regierungsanleihen sowie zur Finanzierung von Abzahlungsgeschäften. (NZZ 16.10.1952 Nr. 285)

Belgien Gleichzeitig mit der von der Regierung beschlossenen Festsetzung der ordentlichen Staatsausgaben auf 77,5 Mrd. bfrs für 1953 wurde die bevorstehende Auflegung einer langfristigen Staatsanleihe mit einer Verzinsung von 4½% und einer Laufzeit von 12 Jahren mitgeteilt. Bisher beschränkten sich die Emissionen nur auf kurz- oder mittelfristige Anleihen. Die schwebende Schuld beläuft sich gegenwärtig auf 95 Mrd. bei einer Gesamtstaatsschuld von 264 Mrd. bfrs. Im ausserordentlichen Haushalt sind Ausgaben von ungefähr 20 Mrd. bfrs. zu decken, wofür das Anleiheergebnis bestimmt ist. (NZZ 16.10.1952 Nr. 285)

Frankreich Die Verteidigungsausgaben im Haushaltsplan für 1953 wurden um 44 Mrd. ffrs. gesenkt, nachdem die USA Premierminister Pinay informiert hatten, dass nur 500 Mill. \$ Hilfeleistungen zu erwarten sind statt 650 Mill. \$, um die nachgesucht wurden. Der Verteidigungsbetrag von 1 420 Mrd. ist jedoch immer noch um 20 Mrd. ffrs. höher als 1952. (NYHT 17.10.1952)

Die Handelsbilanz, die im August zum ersten Mal seit März 1951 einen kleinen Aktivsaldo aufwies, schliesst im September mit einem Einfuhrüberschuss von 5,9 Mrd. ffrs. ab. Im Verkehr mit dem eigentlichen Ausland entstand ein Fehlbetrag von 21,2 Mrd. gegenüber einem Fehlbetrag von 15,2 Mrd. im August und 30,6 Mrd. ffrs. im Juli. Der Warenaustausch mit dem eigenen Überseegebiet ergab einen Aktivsaldo. Die Ausfuhr nach dem Ausland ist um 2,2 Mrd. auf 62,9 Mrd. ffrs. gesunken. Die Gesamteinfuhr erhöhte sich auf 112,7 (August 103,5) Mrd., wobei auf die Importe aus dem Ausland 84,1 (80,3) Mrd. ffrs. entfielen. Während der ersten 9 Monate erreichte die Gesamteinfuhr 1 229,7 Mrd. und die Gesamtausfuhr 1 044,2 Mrd. gegen 1 169,0 Mrd. bzw. 1 087,4 Mrd. ffrs. in der Vergleichszeit 1951. Der Fehlbetrag der Handelsbilanz erhöhte sich folglich auf 185,6 Mrd. gegen um 81,6 Mrd. ffrs. in der Vergleichszeit 1951. Der Handelsverkehr mit dem Ausland ergab bei einer auf 964,6 (i.V. 926,3) Mrd. gestiegenen Einfuhr und einer auf 599,0 (702,2) Mrd. gesunkenen Ausfuhr einen Passivsaldo von 365,6 (224,1) Mrd. ffrs. (NZZ 18.10.1952 Nr. 287)

Jugoslawien Nach mehrmonatigen Verhandlungen ist jetzt mit starker Verspätung ein Abkommen über die Dreimächtehilfe an Jugoslawien in dem am 1.7. beginnenden Fiskaljahr 1952/53 zustande gekommen. Die amerikanische Hilfe wird sich bis auf ein Maximum von 78 Mill. \$ belaufen, wozu noch 4,5 Mill. £ als englischer und 2,94 Mrd. ffrs. als französischer Beitrag kommen, so dass die Hilfe insgesamt rd. 99 Mill. \$ gegenüber 125 Mill. \$ im Fiskaljahr 1951/52 betragen wird. Ursprünglich hatte Jugoslawien für 1952 ein Defizit von 150 Mill. \$ errechnet, dessen Deckung durch die Dreimächtehilfe erwartet wurde. Der Betrag wurde durch Abstriche am Investitionsprogramm reduziert. Weitere Abstriche wurden durch die diesjährige Dürre erzwungen, die nach inoffiziellen Angaben einen Ausfall von 60 Mill. \$ beim Exportprogramm bewirkt und überdies noch eine Mehrausgabe von 90 Mill. \$ für den Getreide- und Fettankauf erforderlich macht. Es ist daher mit wesentlichen Produktionseinschränkungen in wichtigen Industriezweigen und einer Senkung des Lebensstandards zu rechnen. (NZZ 16.10.1952 Nr. 285)

Spanien Der Produktionsindex (1929=100) ist 1939 durch den Bürgerkrieg auf 73,5 gefallen, er erreichte 1945 erst 84,1 und 1950 endlich 106. Der landwirtschaftliche Produktionsindex blieb 1950 mit 73,6 (Dürreschäden) weit hinter dem Industrieindex (138,5) zurück. Dazu kommt, dass Spanien 1929 um etwa 4 Mill. weniger Einwohner hatte als heute. Das Realeinkommen je Einwohner in Peseten der Kaufkraft von 1929 sank deshalb von 1 092 im Jahr 1929 auf 887 im Jahr 1950.

		Volkseinkommen in Mill.		Einkommen in Peseten			
Jahr	Peseten	Peseten der Kaufkraft 1929	je Einwohner nom.	je Einwohner		je Werktätigen	
				nom.	real	nom	real
1929	25 213	25 213	1 092	1 092		2 896	2 896
1935	24 759	25 289	1 012	1 033		2 719	2 776
1939	26 726	18 532	1 052	729		2 852	1 976
1945	63 259	21 204	2 355	789		6 474	2 170
1950	151 457	26 726	4 268	887	15 020		2 645

(NZZ 18.10.1952 Nr.287)

Türkei Nach dem Census von 1950 gibt es 81 062 Industriebetriebe mit 312 144 Beschäftigten. In 1 852 grösseren Unternehmen sind 76 550 Beschäftigte tätig, während die 79 210 kleinen Unternehmen 105 000 Arbeiter beschäftigen. Drei Viertel der 21 Mill. Einwohner sind in der Landwirtschaft tätig. Nach einer Übersicht von 1944 sind 12,9 Mill. ha oder 16,7 vH des Staatsgebietes Ackerland, 39 Mill. ha oder 50,4 vH sind Wiesen und Weiden 1,4 Mill. ha oder 1,78 vH sind Obstgärten und Weinberge, 11,9 ha oder 15,4 vH sind Wälder, während 12,2 Mill. ha oder 15,8 vH Unland sind. (St. 18.10.1952 Nr.3893)

### Weltwarenmärkte

Augenblicklich werden die Welt-Kupfermärkte vom chilenischen Preis beherrscht. Die künftige Entwicklung des Kupferpreises am Weltmarkt wird davon abhängen, wie lange die USA ihr Abkommen mit Chile aufrechterhalten. Gegenwärtig gibt es 2 Grundpreise für Kupfer, nämlich den US-Inlandspreis von 24½ cts für Kupfer, das in den USA produziert und verkauft wird, und den 35½ cts-Preis, der von den USA für chilenisches Kupfer bezahlt werden muss. Der britische Preis von 285 £ je t für Kupfer aus dem Commonwealth entspricht etwa 35,36 cts je lb cif britische Häfen und kommt damit nahe an den chilenischen Preis heran. Die verstärkten Kupferzuteilungen der IMC für das 4. Quartal deuten auf eine Entspannung am Kupfermarkt hin, ebenso der Entschluss der OEEC, das Verbot des Kupferverbrauchs bei verschiedenen Fertigungen aufzuheben. Im übrigen war die Tendenz an den internationalen Rohstoffmärkten mit Ausnahme von Wolle eher schwach. Grössere Abstriche hatten Baumwolle und Blei zu verzeichnen. (DZuWZ 22.10.1952 Nr.85)

DZuWZ= Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E=Economist, FT=Financial Times, NYHT= New York Herald Tribune, NZZ= Neue Züricher Zeitung, St-Statist